

Verbandliche Caritas im Bistum Fulda Charismen / Schwerpunkte / Kooperation

Vorbemerkungen

Caritasverbandliche Aufgaben leiten sich aus der „Pfarrcaritas“ ab und sind als institutionalisierte Tätigkeitsbereiche der christlichen Nächstenliebe zu sehen.

Prinzip der Subsidiarität!

Caritas / Diakonia ist im Kontext mit den anderen kirchlichen Grundfunktionen zu sehen!
(zusammen mit Martyria, Liturgia und Koinonia!)

Not sehen.....

politische und gesellschaftliche Sicht wahrnehmen; Kirche in der Welt von heute! „Freude und Angst, Trauer und Hoffnung....“
geistliche und spirituelle Nöte wahrnehmen!

..... und handeln!

Dienste und Einrichtungen der verbandlichen Caritas; satzungsgemäßes Eingebundensein in das BGV (Abteilung 6)
Zusammenarbeit mit Pastoral; Unterstützung der Pfarrcaritas
Spirituelles Wirken nach innen – Bewusstmachung des spirituell-caritativen Ansatzes bei den caritasverbandlichen Mitarbeitern; „Soziale Arbeit aus dem Glauben“.

Was gibt es?

„Charismen entdecken und fördern“

Die verbandliche Caritas als Träger von Diensten und Einrichtungen, z. B.
in der Altenhilfe / Krankenpflege;
in den Diensten und Einrichtungen der Jugendhilfe
in den Diensten und Einrichtungen der Behindertenhilfe
in den Diensten und Einrichtungen von weiteren sozialen Tätigkeitsfeldern, z. B. in der Suchtkrankenhilfe, in der Wohnungslosenhilfe, in der Straffälligenhilfe, in der Bahnhofsmision, in Migrationsdiensten....
in der Allgemeinen Sozial- und Lebensberatung

Innensicht:

Die Charismen bei den Mitarbeitern/-innen in diesen Einrichtungen wecken und fördern im Sinne von „Dienst aus dem Glauben“; gelebte Nächstenliebe; im Anderen Jesus Christus erkennen. Die Grundfunktion „Diakonia“ im Binnenbereich der verbandlichen Caritas wecken und festigen.

Verpflichtende Einführungsveranstaltungen für alle neuen Mitarbeiter/-innen.

Bereitstellen von Praktikumsplätzen für Zivildienstleistende und für die Ableistung von einem Freiwilligen Sozialen Jahr.

Außensicht:

Die Charismen in den Pflegebedürftigen bzw. bei Betroffenen/Klienten entdecken und fördern, z. B. das eigene Leid annehmen können; Schuld und Versagen bewusst machen; hinführen zu verzeihen, vergeben und versöhnen (also nicht nur professionelles Handeln als Pfleger, Erzieher, Sozialarbeiter..., sondern im christlichen Sinn die Betroffenen annehmen, fördern, aufbauen...).

Die verbandliche Caritas mit ihrem Grund- und Fachdienst „Gemeindecaritas“:

Motivationsarbeit zu freiwilligen und ehrenamtlichen Engagement, z. B. Mitwirkung bei Besuchsdiensten (Kooperations-Trägerschaft mit Seelsorgeamt, Klinikseelsorge und Katholikenrat im Hinblick auf Grundkurse und Aufbaukurse);

Mitwirkung bei Projekten innerhalb von Pfarrgemeinden, um Nöte vor Ort aufzudecken, zu beraten und zu begleiten; Mitwirken, dass vor Ort Charismen entdeckt und gefördert werden, z. B. bei Kranken, Pflegebedürftigen, pflegenden Angehörigen, Sterbenden, Arbeitslosen, von Armut Betroffenen, Straffälligen....

Mitwirkung beim Entdecken und Fördern von Charismen in den Pfarrgemeinden, z. B. im Bereich der Jugendarbeit und der Jugendsozialarbeit, bei der Arbeit in Kindertageseinrichtungen....

Mitwirkung bei Bewusstmachung und Durchführung von Aktionen im Rahmen der „Woche für das Leben“ oder aufgrund eines bundesweiten Caritas-Jahresthemas (z. „unBehindert miteinander leben“; „Mittendrin draußen – psychisch krank“,.....)

Schwerpunkte setzen

Vertiefung von Kooperation und Koordination mit der Pastoral (Konzeption Gemeindecaritas)
Vertiefung der „Sozialen Arbeit aus dem Glauben“ im innerverbandlichen Bereich
Institutionalisierung und Installierung der Fachdienste „Gemeindecaritas“ und „Allgemeine Sozialberatung“ als Grunddienste in der verbandlichen Caritas

Kooperation in der Gemeinde und zwischen den Gemeinden vereinbaren

Die verbandliche Caritas ins Bewusstsein bringen als Institution von sozial-caritativen Handeln für die Pfarrgemeinden.

Hilfestellung bei Gemeindeanalysen;

Sozialraumorientierung;

Lebensraum- und Lebensweltorientierung;

Konkrete Beratungen für und in Pfarrgemeinden

Kooperationsmöglichkeiten auch über den pfarrgemeindlichen Rahmen hinaus, d. h. Vernetzungen herbeiführen mit Diensten und Einrichtungen der anderen Wohlfahrtsverbände, der Kommunen, der privaten Anbieter.

Was ist notwendig?

Charismen entdecken und fördern

Sensibilisieren für Nöte und Probleme sowie für Notleidende, Ratsuchende und am Rande Stehende

Weitere Motivationsarbeit, damit im Binnenbereich der verbandlichen Caritas die „Arbeit aus dem Glauben“ gesehen und als „missionarisches Tun“ erlebt wird.

Bei den Caritassammlungen sowohl die Nöte hervorheben als auch finanzielle Begrenztheiten aufzeigen (Nöte werden nicht nur auf materieller Ebene behoben; wichtiger ist der „christliche Nächstendienst“)

Schwerpunkte setzen

Die Frage „Wie die verbandliche Caritas gesehen wird“ aus der Sicht der pastoralen Ebene hervorheben im Sinne von Subsidiarität und Kooperation;

Folge: Weitere Installierungen des Fachdienstes „Gemeindecaritas“!;

Folge: Weitere Unterstützung der pastoralen Mitarbeiter und der ehrenamtlich und freiwillig Engagierten in den Pfarrgemeinden!

Weitere Verdeutlichungen und Vertiefungen im Pastoralen Prozess, dass pastorales Wirken ohne diakonisch-caritatives Handeln eine unvollständige Dimension darstellt.

Die Grundfeststellung, dass die verbandliche Caritas ein konstitutiver Teil der Katholischen Kirche ist, muss zur absoluten Selbstverständlichkeit werden.

Kooperation in der Gemeinde und zwischen den Gemeinden vereinbaren

Die Arbeit der verbandlichen Caritas weiter vernetzen mit pastoralen Gremien, z. B. in der Dechantenkonferenz, in den Dekanatskonferenzen, in den Gremien des Katholikenrates...

Pastorale Caritasbeauftragte in jedem Dekanat

Weitere Vernetzung zwischen Mitarbeiter/-innen der verbandlichen Caritas und den Mitarbeiter/-innen des Bischöflichen Generalvikariates sowie weiteren pastoralen Mitarbeitern (z. B.

Gemeindereferenten; Ständigen Diakonen....)

Weitere Vernetzung im Hinblick auf gemeinsame Fort- und Weiterbildungen

Weitere Vernetzung im Hinblick auf gemeinsame pastorale Planungen und Konzeptionen

Wie stelle ich es mir vor

im Hinblick auf das Ziel „Charismen entdecken und fördern“

im Binnenbereich:

Die caritasverbandlichen Fort- und Weiterbildungen unter der Thematik „Soziale Arbeit aus dem Glauben“ werden fortgesetzt.

In den Einführungsveranstaltungen für die neuen Mitarbeiter die genuine Verknüpfung von „Kirche und Caritas“ darstellen mit der Intention, dass die Arbeit der verbandlichen Caritas auf der Grundlage des Glaubens und der Katholischen Kirche zu leisten ist.

Bei neuen Mitarbeitern auf Glaube (und nach Möglichkeit auf Zugehörigkeit zur katholischen Kirche) achten.

im Außenbereich:

Weiter darauf hinwirken, dass Pflegebedürftige / Betroffene / Klienten das Proprium der verbandlichen Caritas spüren und erleben.

Diagnosen von Schädigungen und Störungen (z. B. bei Suchterkrankungen...) auf der Grundlage der christlichen Anthropologie stellen.

Beratungen, Begleitungen, Therapien und sonstige Hilfestellungen im Sinn der christlichen Anthropologie und des Glaubens durchführen.

Im Hinblick auf das Ziel „Schwerpunkte setzen“

Bestätigung, dass die Funktionen und Aufgaben der verbandlichen Caritas als konstitutiver Teil der katholischen Kirche anerkannt sind.

Im Hinblick auf das Ziel „Kooperation in der Gemeinde und zwischen den Gemeinden vereinbaren“

Stärkung des Fachdienstes „Gemeindecaritas“

Vernetzung zwischen verbandlicher Caritas und Pfarrgemeinden / pastoralen Gremien forcieren.

Weitere Stärkung des Grund- und Fachdienstes „Allgemeine Sozialberatung“, um den pastoralen Mitarbeitern die Kompetenz und Professionalität der verbandlichen Caritas zur Verfügung stellen zu können.

Querverweise

Zur geistlichen Dimension

Die verbandliche Caritas im Bistum Fulda befürwortet eine konstitutive Vernetzung mit der Pastoral. Es wird als notwendig erachtet, die geistliche Dimension in der Arbeit der verbandlichen Caritas zu leben; die vier Grundfunktionen werden als gleichwertig und gleichrangig angesehen;

die verbandliche Caritas leitet sich aus diesen Grundfunktionen ab und ist Teil der katholischen Kirche.

Die verbandliche Caritas muss aus dem Glauben leben; ihr Proprium muss erkennbar sein; nach dieser „Philosophie“ ist das Ziel der geistlichen Dimension „Gott suchen und die Frage nach Gott offen halten“ absolut wichtig und lebens-notwendig!

Zur strukturellen Dimension

Aufgrund der aufgezeigten Philosophie (konstitutive Vernetzung mit Pastoral) muss die verbandliche Caritas in kirchliche / pastorale Strukturen eingebettet sein. Hieraus ergeben sich per se Kooperationen und Koordinierungen, die strukturell verortet sind (z. B. Caritasbeauftragter in jedem Dekanat; ständige Vertreter der verbandlichen Caritas in den Dechantenkonferenzen, in den Dekanatskonferenzen....)

Die Kompetenzen der Mitarbeiter/-innen der verbandlichen Caritas sind in selbstverständlicher Form von pastoralen und pfarrgemeindlichen Gremien abrufbar – die Voraussetzung ist, dass man voneinander weiß und dass man sich kennt; hierfür sind wiederum institutionalisierte Strukturen im Bereich der Ausbildung (Priesterseminar und Theologische Fakultät), der Fort- und Weiterbildung (Kaplänefortbildungen und Priesterfortbildungen) sowie bei gemeinsamen Exerzitien erforderlich.

Josef Gebauer
Ressortleiter Soziale Dienste / Gemeindec Caritas
im Diözesan-Caritasverband Fulda